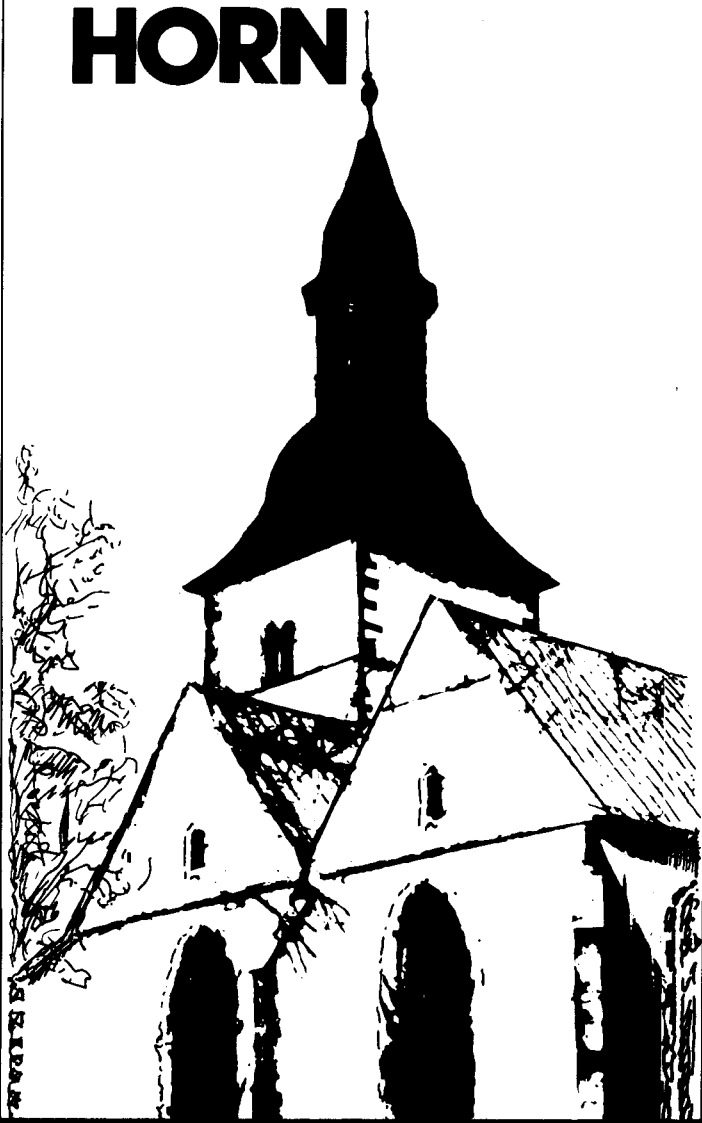


# EVANGELISCHE STADTKIRCHE HORN



## Evangelische Stadtkirche Horn

Mit der Christianisierung unseres Landes durch Karl den Großen wird sicherlich das erste Gotteshaus noch im 9. oder 10. Jahrhundert in Horn, an der Verbindungsstraße zwischen Paderborn und Höxter/Kloster Corvey gelegen, errichtet worden sein. Schon um die Zeit der ersten urkundlichen Erwähnung Horns im Jahre 1031 haben Mönche aus Paderborn in der Felsenkapelle der Externsteine Gottesdienste gehalten, die im Jahre 1115 die berühmte Kreuzabnahme Christi in die Felsenwand meißelten.

Der erste Kirchbau wird vermutlich aus Holz errichtet worden sein. Wann der erste Stein dieser Kirche gelegt wurde, kann nicht mehr festgestellt werden. Da der romanische Baustil aber im unteren Teil des Turmes noch sichtbar und bei Grabungsarbeiten 1937 unter dem Chorraum Fundament- und Gewölbereste im gleichen Stil freigelegt worden sind, wird vermutet, daß die Kirche im 11. Jahrhundert, sicher aber im folgenden, erbaut und fertiggestellt wurde, spätestens um das Jahr 1200. Das Gotteshaus wurde Johannes dem Täufer geweiht, was immer auf ein hohes Alter der Kirche hindeutet. Die außerordentlich star-

ken Mauern im Turmbereich lassen schließen, daß sie als Wehrkirche - 40 m lang - der Verteidigung und Zuflucht diene.

Horn wuchs und wurde im Jahre 1248 erstmals als Stadt erwähnt. Als die Stadt mit einer schützenden Mauer umgeben wurde, verlor die Kirche ihre Bedeutung als Wehrkirche, behielt aber noch annähernd zwei Jahrhunderte lang ihre alte romanische Form.

Das 15. Jahrhundert hatte Stadt und Amt Horn, anders als die benachbarten Städte ringsum, in der Eversteinschen und Soester Fehde - 1409 und 1447 - vor größeren Schäden bewahrt und zu einem gewissen Wohlstand kommen lassen. War nun eine Feuersbrunst der Anlaß zu einem Neubau, oder war die Kirche baufällig und für die schnell wachsende Bevölkerung zu klein geworden? Die Horner jedenfalls begannen im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts einen Um- und Erweiterungsbau.

Unter der Verwendung des romanischen Fundaments wurden die Süd- und Nordmauern abgetragen und zu einer auf zwei starken Säulen ruhenden, fast quadratischen Hallenkirche im gotischen Baustil mit gleich hohen Seitenschiffen erweitert, wodurch eine gute architektonische Raumwirkung erzielt wur-

de. Mit ihrem Alter von rund 800 Jahren zählt die Stadtkirche mit zu den ältesten im Lande.

Eine Sakramentsnische, verbunden mit der Sakristei, wurde im Jahre 1500 in der Nord-Ost-Ecke des Chores angebracht.



In vorreformatorischer Zeit - noch bis 1660! - war die Kirche neben dem Hochaltar im Chorraum mit weiteren sechs Altären ausgestattet und 1500 - 1530 im spätgotischen Stil reich ausgemalt, (darunter mit einer ca. 4 m hohen Darstellung des Hl. Christophorus an der Nord-Ost-Wand, einer Mariendarstellung, „Maria in der Sonne“ genannt, an der Süd-Wand des südlichen Seitenschiffes, einer Darstellung des knienden Moses mit den beiden Gesetzstafeln in der zentralen Wölbung vor dem Chorraum und ferner zwölf Apostel- oder Weihekreuzen, von denen zwei an der Süd-Wand dokumentiert sind). Alle Wand- und Deckenmalereien wurden 1589 durch florale Fresken und Luthersprüche ersetzt, als gleichzeitig der künstlerisch wertvolle Taufstein, ein Meisterwerk der Spätrenaissance, seinen zentralen Platz fand als ein Symbol der Rückbesinnung auf das erste biblische Sakrament.



Im Jahre 1540 setzte sich mit dem von Lemgo berufenen Pfarrer Gerhard Cotius (Schliepstein) die lutherische Reformation auch in Horn durch. Gut 60 Jahre später wurde unter dem Grafen Simon VI. - wie im übrigen Lande Lippe, so auch hier - der weitere Schritt zum reformierten Bekenntnis getan.

Der ursprüngliche Turm der Kirche aus der Zeit der Umgestaltung zur Hallenkirche 1480 - 1499 war gestreckter und deutlich höher als der heutige mit seiner Barockhaube. 1819 schlug der Blitz in die Kirche ein und verursachte große Brandschäden, so daß das Kirchendach und der Turm erneuert werden mußten. Die Glocken, die unter der sengenden Hitze barsten und schmolzen, stürzten herab und wurden durch eine Bet-(Haupt)-Glocke (1910 kg), eine Feuerglocke (1440 kg) und eine kleine „Pengel“-Glocke (367 kg) ersetzt.



Ein Epitaph aus dem Jahre 1561, in die Süd-Ost-Wand eingelassen, erinnert an den Schwalenberger Drost Cordt von Mengersen, der in der Stadt mit einem freien Adelshof begütert war und eine hochherzige Dotation von 1.000 Talern zur Errich-

tung eines städtischen Alten- und Armenhauses vermacht hatte. Die Steinskulptur stellt den Stifter in Ritterrüstung vor dem gekreuzigten Heiland kniend dar.

Die erste Orgel wurde schon 1570 installiert, im Jahre 1700 die zweite, 1860 die dritte, 1913 die vierte und 1968 die fünfte, ein OTT-Instrument mit 24 Registern. 1993 erhielt unsere Kirche ein OTT-Orgelpositiv mit 7 Registern.

Im Jahre 1859 wurden die alten Kirchenstühle und geschnitzten Bänke aus der Zeit vor 1500 und die besonders wertvolle Kanzel entfernt und durch schlichte Bankreihen ersetzt. Lediglich die Reste der Holzskulpturen des alten Chorgestühls wurden wiederverwendet. 1973 erhielt die Kirche ihre jetzigen Bänke, die knapp 500 Besuchern Platz bieten. Auch der Steinfußboden wurde erneuert.

Die fünf Messingleuchter aus dem Jahre 1708 fügen sich gut ein. Sie wurden von einem Nürnberger Messingschmied angefertigt. Den großen in der Mitte stiftete die Horner Brauergilde, die Stadt die vier kleineren.

Eine Gedenkstätte für die Toten beider Weltkriege wurde in der Eingangshalle im Turm geschaffen.

In mittelalterlicher Zeit

gehörten zum Horner Kirchspiel mindestens noch drei Kapellen, darunter die zum heiligen Kreuz an den Externsteinen und die Hofkirche „unter der Burg binnen Horn“. Alle Predigtstätten sind wahrscheinlich von der Calandsbruderschaft versorgt worden, die in einem eigenen Haus zwischen der Kirche und dem Rathaus ihr Domizil hatte. Die 14 Chorstühle sind noch ein Hinweis und erinnern an ihr Wirken.

Seit der Reformation wurden nur noch Gottesdienste in der Stadtkirche gehalten. Im Jahre 1601 wurde eine zweite Pfarrstelle eingerichtet. Nach dem letzten Kriege wurde 1956 eine dritte Pfarrstelle mit dem Sitz in Leopoldstal geschaffen, die 1988 ihre Selbständigkeit erlangte. Durch den Bau von Kirchsälen und Gemeindezentren in den Dörfern des Kirchspiels erübrigte sich die Erweiterung der Stadtkirche. An drei Predigtstätten wird heute regelmäßig Gottes Wort verkündet gemäß dem Bibelspruch auf dem Abendmahlstisch: „Euch ist das Wort des Heils gesandt!“.

Guten Tag und herzlich willkommen in unserer Kirche. Ich bin Ihr kleiner Kirchenführer und möchte Sie zu einem Rundgang einladen. Sie werden vielleicht bemerken, daß unsere Kirche ganz schlicht gehalten ist. Es gibt keine Bilder, keine Wandmalereien. Sie ist nüchtern und hell. Der Raum will Sie einladen, einen Augenblick Ruhe zu finden. Bilder haben manchmal etwas Bedrängendes. Hier - in diesem Raum - hat all das Drängende kein Recht. In diesem Raum können Sie Ihre Sorgen ablegen: „All Eure Sorge werft auf IHN!“. Der Raum soll einladen, sich zu konzentrieren. Nichts soll davon ablenken, Gottes Zuspruch wahrzunehmen.

Vielleicht setzen Sie sich in eine Bank. Die Bänke sind so angeordnet, daß man einander sehen kann, daß man gesehen wird. Wer in die Kirche kommt, soll erfahren: ich bin nicht allein gelassen. Es gibt Menschen, die mich sehen, achten und mir weiterhelfen. Der Mensch, der hier hinkommt - Sie - ist wichtig.

Allerdings: Sie stehen nicht im Zentrum. Auch davor haben Sie hier Ruhe: im Mittelpunkt stehen zu müssen. Im Mittelpunkt stehen Taufstein, Kanzel und Abendmahlstisch. Im Mittelpunkt stehen Gottes Taten: daß er Sie wollte und Sie darum geschaffen hat. Und daß er Sie will und darum für Sie einsteht, vergibt.

Der Taufstein - er erinnert an Jesu Taufe, daran, daß Gott sich zu uns Menschen stellt mit allen Konsequenzen. In den Deckel - den „Taufhimmel“ - hinein hat jemand einen Sternenhimmel gemalt: den Weihnachtstern - und viele andere. Vielleicht hat der Maler an das Lied „Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“ gedacht. Da heißt es zum Schluß: „Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, kennt auch dich und hat dich lieb“. Dieser Himmel steht offen, wenn getauft wird - er erinnert daran, daß Gottes Versprechen auch mir gilt, daß auch ich zu seinem Volk gehöre.

Die Kanzel hat praktische Bedeutung: Der oder die Prediger/in soll gut zu hören sein, denn was da gesagt wird, ist wichtig, ist Gottes Wort an uns heute: „Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen; zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind...“.

Der Abendmahlstisch ist der Tisch, an dem Jesus selbst der Gastgeber ist. Um ihn versammelt sich die Gemeinde, um Brot und Wein zu teilen. Brot und Wein sind die Zeichen von Gottes Treue und Freundlichkeit. Sie sind Zeichen Jesu, daß er bis zur letzten Konsequenz, dem Tod am Kreuz, uns Menschen treu geblieben ist. Brot und Wein miteinander zu teilen, übt ein, auch im Alltag zu teilen: Freude und Leid, Brot ...

Soviel habe ich Ihnen heute über unsere Kirche zu erzählen. Ich hoffe, es hat Ihnen ein wenig Freude bereitet. Sie können noch umhergehen und entdecken, was ich nicht berichtet habe: daß hier auch musiziert wird - zum Beispiel - oder ein Stück Geschichte dieser Gemeinde. Übrigens: zur Geschichte finden Sie in diesem Faltblatt noch einiges - von einem anderen Kirchenführer. Auch das gehört zu dieser Kirche: hier muß nicht einer alles machen und können.

Auf Wiedersehen. -

Und mich, Ihren Kirchenführer, können Sie mitnehmen.